

Rede von DFV-Präsident Hans-Peter Kröger  
zur Eröffnung der Vertretung der deutschen Feuerwehren in Brüssel

Es gilt das gesprochene Wort  
Sperrfrist: 29.01.2008, 19.00 Uhr

Anreden

das ist er also, unser erster dauerhafter Schritt nach Brüssel. Für uns kommt er ein bisschen einer Mondlandung gleich. Wir haben lange geplant und im Vorfeld gut sondiert. Wir haben Abgeordnete eingeladen, Kontakte in die Kommission geknüpft und uns Partner gesucht. Jetzt haben wir den Fuß in der Tür und wollen vor allem eines: Netzwerke ausbauen und Informationen gewinnen.

Bevor wir am Haus Europa mitbauen, wollen wir es erst einmal genau kennen lernen, wollen wir sorgsam erkunden, welche Schnittstellen sich zur nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr ergeben.

Mein besonderer Dank gilt meinem Ständigen Vertreter, Vizepräsident Ralf Ackermann, der die Idee zu dieser Zusammenarbeit hatte, dem Innenminister des Landes Hessen, Herrn Volker Bouffier, für seine Unterstützung und dem Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten des Landes Hessen, Herrn Volker Hoff, dass er uns hier in sein Haus aufnimmt und damit die Basis für unsere Europamission zur Verfügung stellt.

Wer aus Brüssel berichtet, bewegt sich zwischen Traum und Bürokratie, hat der Brüsseler ARD-Korrespondent Wolfgang Klein einmal gesagt. Dieses Bild spiegelt sich auch in den Punkten wider, die Sie bereits aufgezählt haben, Herr Minister Hoff.

Ja, die Richtlinien aus Brüssel stellen uns zuweilen vor erhebliche Herausforderungen, wenn ich beispielsweise an Arbeitszeit, Führerscheine und Schutzbekleidung denke.

Aber: Europa bietet auch so viele Chancen, unsere Arbeit im Sinne aller Menschen in der Union zu verbessern.

Zum Beispiel durch den Euro-Notruf, zum Beispiel durch das so genannte E-Call-System nach Verkehrsunfällen und zum Beispiel durch besseren Verbraucherschutz. Natürlich hoffen wir auch, das deutsche Feuerwehrsystem, das überwiegend von ehrenamtlichem Engagement getragen wird, ein Stück weiter in Europa verankern zu können.

Und wir würden auch gerne mit der Schlagkraft von mehr als einer Million haupt- und ehrenamtlichen Einsatzkräften mehr länderübergreifende Unterstützung bei Katastrophen leisten.

Sprichwörtlich schnell wie die Feuerwehr möchten wir auf dem europäischen Parkett weiterkommen. Das erfordert in einem föderalen Staatssystem wie dem Deutschlands, das sich auch in der Organisation der Feuerwehren widerspiegelt, eine gute Vernetzung, partnerschaftliche Zusammenarbeit und Fokussierung auf gemeinsame Ziele.

Wir haben mit großem Interesse registriert, dass auch der für Feuerwehr, Rettungsdienst und Katastrophenschutz zuständige Arbeitskreis V der deutschen Innenministerkonferenz Entwicklungen in Brüssel sehr aufmerksam verfolgt und hier im vergangenen Jahr sogar getagt hat.

Und – ich betone es noch einmal – wir sind natürlich stolz und dankbar, hier in der Hessischen Landesvertretung einen Büroraum für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzen zu dürfen.

Auf Ebene der Verbände haben wir schon vor einigen Jahren eine gemeinsame Europa-Kommission mit der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes, deren Präsidenten Herrn Hans Jochen Blätte ich hier herzlich begrüßen möchte, gebildet. Im nächsten Schritt möchten wir diese Allianz auf die Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren und den Werkfeuerwehrverband Deutschland ausbauen.

Länderübergreifend kooperieren wir mit dem Österreichischen Bundesfeuerwehrverband. Das liegt auf der Hand aufgrund derselben sprachlichen Wurzeln und des gleichen, flächendeckenden, ehrenamtlich gestützten Feuerwehrsystems.

Darüber hinaus werden wir hoffentlich hier in Brüssel eine Reihe weiterer Partnerinnen und Partner gewinnen, um die Interessen unserer 18 Mitgliedsorganisationen wirksam vertreten und ihr fachliches Können an den richtigen Stellen in das Haus Europa einbringen zu können. Vizepräsident Ackermann wird dabei vom Präsidium und Fachleuten aus unseren Mitgliedsverbänden unterstützt.

Das hauptamtliche Rückgrat aber bilden in unserem neuen Büro Herr Rudolf Römer, Stellvertretender Bundesgeschäftsführer und Leiter unserer Facharbeit, sowie Frau Cornelia Andree, Referentin für Internationale Beziehungen unseres Verbandes und zugleich Geschäftsträgerin des Weltfeuerwehrverbandes CTIF, der sein Permanentes Büro in unserer Bundesgeschäftsstelle in Berlin eingerichtet hat.

Auch dies ist eine ganz wesentliche Verbindung, die wir für die Arbeit in Brüssel nutzen wollen, denn das Gros der CTIF-Mitglieder kommt aus Europa. Es wäre sicher hilfreich, auch dies für gute Projekte und erfolgreich umsetzbare Gesetzesregelungen zu nutzen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihnen allen, die heute unsere Gäste sind, möchte ich für Ihr wohlwollendes Interesse und Ihre Gesprächsbereitschaft danken. Erste Schritte fallen leichter, wenn man sie gemeinsam machen kann mit Menschen, die auf einem Terrain schon zu Hause sind.